

## **MUSEEN DER STADT WIEN**

### **Administratives**

In der wissenschaftlichen Anstalt öffentlichen Rechtes Museen der Stadt Wien waren 2003 vor allem im Bereich der Bediensteten des höheren Dienstes, des Verwaltungs- und Kanzleidienstes mehr Frauen als Männer eingesetzt. Auch bei den privatrechtlich Angestellten überwogen Frauen.

Im Bereich des akademischen Personals standen dreizehn Kuratorinnen bzw. Restauratorinnen vier Kuratoren gegenüber. Entscheidende Positionen, wie die der stellvertretenden Direktorin, Frau Dr. Renata Kassal-Mikula, und der Chefkuratorin, Frau Dr. Regina Karner, wurden von Frauen wahrgenommen. Weiters war die Stelle der kaufmännischen Leitung mit Frau Dkfm. Angelica Ellen Röhr besetzt. Mag. Dr. Monika Sommer unterstützte seit 1. April 2003 als Assistentin den neuen Direktor. Ebenso wurde die Stabstelle Bildung von einer Frau, Dr. Ursula Storch, geleitet. Die aus insgesamt drei Frauen bestehende Abteilung für Gemälde- und Graphikrestaurierungen unterstand der Chefrestauratorin Mag. Elisabeth Woelfl-Graff, die derzeit karenziert war und von Frau Mag. Eva Hottenroth und Frau Mag. Barbara Schrems jeweils halbtags vertreten wurde.

Zur Bearbeitung der Bibliothek wurde Frau Mag. Mirjam Silber aufgenommen. Frau Mag. Michaela Adelberger ist seit 1. Oktober die Pressesprecherin des Wien Museums.

Im Verwaltungsbereich waren fünf Mitarbeiterinnen beschäftigt, wovon eine, Frau Hertha Schuller-Hamdi, die Stellvertreterin des Leiters der Budget-, Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten war. Frau Jacqueline Rakuscha war im Eventorganisationsbereich tätig, Frau Helga Vanek zeichnete für den Bereich Einkauf/Beschaffung verantwortlich und Frau Daniela Geist und Frau Claudia Österreicher waren für fotobezogene Aufgaben zuständig.

Zahlreiche freiberuflich tätige Frauen unterstützten die Arbeit des Wien Museums in den Bereichen wissenschaftliche Recherche und Aufarbeitung der Sammlungen bzw. Digitalisierung und Inventarisierung.

Die Abteilung für Textilrestaurierung leitete Frau Andrea Hanzal. Im Bereich Werkstätten, in dem traditionsgemäß Männer dominieren, war eine Uhrmachermeisterin, Frau Maria Goiser, tätig.

Betreffend der Förderung zur Aus- und Weiterbildung von Frauen nahmen insgesamt sieben Mitarbeiterinnen an Fach-, Persönlichkeits- und Coachingseminaren teil.

Teilzeit und Gleitzeit machten es möglich, Familie/Privatleben und Berufstätigkeit besser zu vereinbaren. Teilzeitkräfte gab es in den Restaurierabteilungen, in der Verwaltung und beim Reinigungspersonal.

Im Bereich der Publikationen wurde im Wien Museum mit besonderer Sorgfalt auf geschlechtsneutrale Formulieren geachtet.

### **Inhaltliches**

Im Jahr 2003 wurde mit der semipermanenten Ausstellung „Chic – Damenmode des 20. Jahrhunderts“ im Dachgeschoss der Hermesvilla eine Präsentation zu einem spezifisch frauenrelevanten Thema der Öffentlichkeit übergeben. Zwischen Beginn und Ende des 20. Jahrhunderts hat die Damenmode enorme Wandlungen durchgemacht – wie auch die sozialen Verhältnisse, technischen Möglichkeiten und die Stellung der Frau in der Gesellschaft, mit der die modischen Veränderungen aufs engste verknüpft sind. Die Schau zeigt aus jedem Jahrzehnt paradigmatische Beispiele der Damenmode des 20. Jahrhunderts.

Den aktuellen Forschungsansätzen der universitären gender-studies folgend, wurden genderrelevante Aspekte bei anderen Ausstellungsthemen wie z. B. der Ausstellung „Quasi ein Genie – Helmut Qualtinger“ oder „Kraftflächen – Plakatkunst um 1900“ vor allem implizit berücksichtigt: Welche Rolle spielten künstlerisch aktive Frauen wie beispielweise Louise Martini in der Wiener Kabarettsszene rund um Qualtinger, Bronner, Merz etc.? Konnten Frauen auch in der Wiener Plakatszene um 1900 reüssieren? Mit der Ausstellung „Villa mit Grünbl., kaiserl. teilmöbl., 1350m<sup>2</sup> Wohnfl.“, die die Geschichte der Hermesvilla rekonstruierte, lud das Wien Museum zu einer neuen Auseinandersetzung mit Kaiserin Elisabeth, die die Villa von ihrem Mann zum Geschenk erhielt, ein.

Die Museen der Stadt Wien beteiligten sich an der Erstellung des ersten virtuellen Museumsführers für Frauen, der in der Dauerausstellung befindliche Objekte in einigen Wiener Museen in neuen genderspezifischen Zusammenhängen zeigt. Diese Initiative des Frauenbüros der Stadt Wien wurde am 8. September im Wien Museum Karlsplatz präsentiert. Unter [www.museum.at](http://www.museum.at) ist das Projekt im Internet abrufbar.

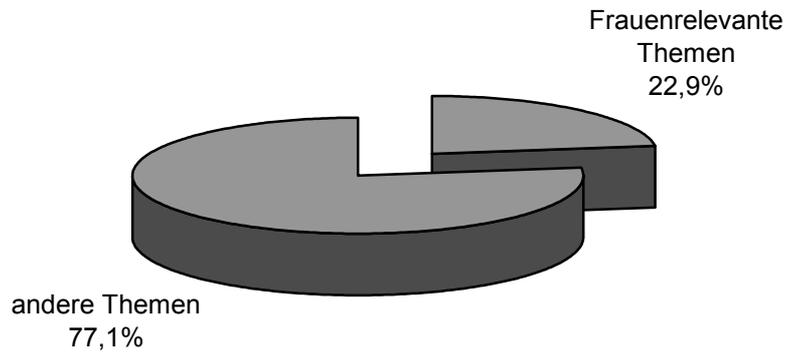
Am 22. Oktober wurde in Zusammenarbeit mit dem Böhlau-Verlag das Buch von Monika Bernold und Johanna Gehmacher „Auto/Biographie und Frauenfrage“ vorgestellt, das sich mit Frau Mathilde Hanzel-Hübner auseinandersetzt, die als erste Frau in Österreich als Gasthörerin an der Technischen Hochschule in Wien studiert hat. Die beiden Autorinnen thematisieren paradigmatisch zentrale Geschlechterkonflikte des 20. Jahrhunderts und eröffnen neue Perspektiven auf die Geschichte der radikalen Frauenbewegung in Österreich.

Darüber hinaus hat das Wien Museum zahlreiche Frauen mit externen Aufgaben betraut. Sie können durch ihre Arbeiten für das Wien Museum nun auf erfolgreiche Referenzprojekte verweisen. Um einige Beispiele zu nennen:

- Die freie Kuratorin Mag. Regina Wonisch konnte gemeinsam mit Christian Stadelmann die Ausstellung „Brutale Neugier – Walter Henisch. Kriegsphotograf und Bildreporter“ im Wien Museum realisieren.
- Das aus zwei Frauen bestehende Grafikteam Pur Pur wurde für die Ausstellungs- und Kataloggrafik der Ausstellung „Quasi ein Genie – Helmut Qualtinger“ sowie für weitere kleinere grafische Aufgaben für das Wien Museum betraut.
- Die junge in Wien lebende Fotografin Petra Rainer hat zwischen 1997 und 2003 eine Schwarzweiß-Serie mit rund 200 Aufnahmen von alten Wiener Läden und ihren BesitzerInnen erarbeitet. Ein Segment dieser Arbeit war in der Fotoausstellung Hutsalon Susi & Milchfrau Rosa – Wiener Verkaufskultur, fotografiert von Petra Rainer im Wien Museum zu sehen.

Für Ausstellungen wurden insgesamt 1,958.065 Euro ausgegeben. Für die Ausstellungen „Chic“ und „Hutsalon Susi und Milchfrau Rosa“, die sich mit Frauen in verschiedenen künstlerischen Berufsbereichen beschäftigten, wurden insgesamt EUR 448.711,70 das sind 22,92 % des Gesamtbetrages.

### Museen der Stadt Wien, Ausstellungen



Die Museen der Stadt Wien tätigten im Jahr 2003 Ausgaben in der Höhe von EUR 15,675.000,--, davon wurden EUR 400.000,-- für Kunstankäufe aufgewendet, das sind 2,55 % der Gesamtausgaben. Der Anteil für Ankäufe von Kunstwerken, die von Frauen geschaffen wurden, beträgt EUR 32.180,-- das sind 8,05 % des Gesamtankaufsaufwands (2002 0%)

### Museen der Stadt Wien, Kunstankäufe

